

zensgüte, Religion von Anfang bis zu Ende, und er thut es meist in einem Ton, der aus keinem kalten Herzen kam. Ohne Bedenken würden wir dieß Buch selbst Kindern geben, wenn wir nur nicht fürchten müßten, die zu lange Moral würde sie bei allzuwenig Geschichte ermüden. Und dann noch der Styl; so affektirt, in so ungewöhnlichen Wortfindungen, Abkürzungen &c.; kurz Waldro ist unser Buch nicht, dagegen aber sind die Begebenheiten der Rheinfeldischen Familie ein sehr gut geschriebener Roman, den auch der Gelehrte mit Vergnügen lesen wird. — Was Herr Sintenis für die Armen seiner Vaterstadt that, steht im Himmel angeschrieben. Segen dem Mann, der alle seine Kräfte aufbietet, das Elend der Dürftigen zu lindern. Seine einzige Predigt! Für die wahren Armen in der Stadt Zerbst ist uns mehr werth, als die Menschenfreuden &c. Die Revolution, welche diese Predigt in Zerbst machte, und die heilsamen Folgen, welche für die Armen daraus herfloßen, werden Sintenis Namen jedem Menschenfreunde heilig erhalten. Der Verlauf dieser Geschichte wird unsern Lesern aus öffentlichen Blättern noch in Andenken sein. Die vollständigste Nachricht davon findet man in der Litteratur- und Theaterzeitung vom Jahre 1783. — Daß Herr Sintenis wegen seines edlen Charakters die Hochachtung aller Rechtschaffenen verdiene, bezeugen alle, die das Glück haben ihn zu kennen.

Christian Wilhelm Snell.

Prorector des Gymnasiums zu Idstein. — Sein Buch:  
 Ueber die frühe Bildung des guten Geschmacks  
 G g für